

Joachim Süß

Der Benediktushof – Zentrum für spirituelle Wege

Unsere Gegenwart ist eine Zeit intensiver Begegnung zwischen Religionen der unterschiedlichsten Herkunft. Die Globalisierung hat zu einer weltweiten Diffusion religiöser Traditionen geführt, die heute für fast jedermann und beinahe überall verfügbar sind. Interreligiöses Lernen kann vor dem Hintergrund dieser Entwicklung nicht allein als kognitiver Prozess verstanden werden, der sich in der Aneignung von Wissen über fremde Kulturen und Bekenntnisse oder in der Einfühlung in eine nichtchristliche Glaubensweise erschöpft. Interreligiöses Lernen vollzieht sich in einer auch in religiöser Hinsicht globalisierten Welt als Interesse an fremden spirituellen Lehren und Praktiken, als Beschäftigung mit nichtchristlichen Glaubensvorstellungen und als Teilhabe an fremdreligiösen Riten wie buddhistischen und hinduistischen Meditationsübungen, schamanistischen Schwitzhütten, Sufi-Tänzen u.v.m. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Zusammentreffen christlicher Inhalte mit Vorstellungen und Praxisformen, die den verschiedenen Schulen und Richtungen von Hinduismus und Buddhismus entstammen. Die hier vorzustellende Einrichtung repräsentiert eine Form interreligiösen Lernens, die in der Begegnung von mystischem Christentum und Zen-Buddhismus Gestalt gewinnt.

Geschichte und Struktur

Der Benediktushof in Holzhausen nahe Würzburg ist das Zentrum der Weggemeinschaft Willigis Jäger. Jäger, geb. 1925, ist Benediktinermönch der Abtei Münsterschwarzach, nach dem Studium von Theologie und Philosophie erfolgte die Priesterweihe. Als Vertreter der christlich-mystischen Tradition (Mommaers 1996) vermittelt er den inneren Erfahrungsweg der Kontemplation, der Versenkung in die innere Einheit mit Gott. Als autorisierter Zen-Lehrer unterrichtet er zugleich den fernöstlichen Versenkungsweg der Meditation.

Jäger begann sich schon früh für die Mystik und die kontemplativen Wege des Christentums zu interessieren. Allerdings, so beklagt er, habe er im Rahmen seiner Tradition keine Lehrer finden können, die ihm die Praxis dieser Wege hätten vermitteln können. Seine Suche führte ihn schließlich nach

Japan, wo er mit Billigung seines Ordens in einem Kloster in Kamakura eine sechsjährige Zen-Schulung absolvierte. Dort wurde er 1996 zum Kyo-un Roshi (»Leere Wolke«) der Sanbo-Kyodan-Schule und 86. Nachfolger von Shakymuni Buddha ordiniert.

Sanbo Kyodan, die Schule der drei Schätze (Buddha, Dharma, Sangha), stellt eine noch recht junge und kleine Überlieferungslinie dar, die 1954 in Japan gegründet wurde und Elemente der beiden größten Zenschulen, Rinzai und Soto, in sich vereinigt. Der Zen-Weg, der dort vermittelt wird, ist weder an ein Kloster noch an den Buddhismus gebunden; die Erfahrung des Satori, zu dem er hinführt, wird als eine religionentranszendente, allgemeinschliche Erfahrung angesehen (Sanbo-Kyodan-Zen-Schule, www.Benediktushof-holzkirchen.de/sanbo.htm).

Nach seiner Rückkehr aus Japan begann Jäger, die östlichen und die westlichen Wege der Meditation und Kontemplation zu unterrichten. Einen Teil seines Klosters in Würzburg durfte er in ein Zendo umwandeln. Das Haus St. Benedikt, das Jäger bis zum Jahr 2002 leitete, diente seinen Schülern und Freunden noch bis 2002 als spirituelles Zentrum.

Anfang 2002 wurde er mit einem Auftritts- und Publikationsverbot durch die vatikanische Glaubenskongregation belegt. Jäger wurde in der Hauptsache vorgeworfen, er habe die Glaubenswahrheiten der katholischen Kirche seinen persönlichen Erfahrungen untergeordnet. Zentrale katholische Dogmen, zuvorderst das Gottesbild, seien von ihm verfälscht, die singuläre Heilsmittlerschaft Christi von ihm geleugnet worden. Man habe sich daher genötigt gesehen, Maßnahmen zum Schutz der Gläubigen vor solchen Irritationen zu ergreifen (vgl. Jäger 2003, 119-122).

Jäger ging daraufhin – übrigens im fünfzigsten Jahr seines Priesterjubiläums – in Exklaustration, d.h., er hat die klösterliche Gemeinschaft, der er länger als ein halbes Jahrhundert angehörte, für den Zeitraum von drei Jahren verlassen. Auch seine Funktionen als Priester ruhen.

Diese Entwicklungen führten dazu, dass das Würzburger Zentrum nicht länger genutzt werden konnte. Ein neues Domizil war erforderlich geworden. Man wurde in Holzkirchen nahe Würzburg fündig, Standort eines durch die Säkularisation aufgehobenen Benediktinerklosters.

Die ehemaligen Klostergebäude wurden im Jahr 2002 durch eine langjährige Weggefährtin von Willigis Jäger erworben. Nach grundlegendem Umbau und Restaurierung wurde am 1. Dezember 2003 mit der Durchführung von Kursen begonnen.

Das Seminar- und Tagungszentrum bietet zahlreiche religiös-spirituelle Kurse, aber auch Veranstaltungen zu philosophischen, theologischen, psychologischen sowie naturwissenschaftlichen Themen an. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Seminare für Führungskräfte und Management.

Die Wirkung Jägers im kirchlichen Bereich und darüber hinaus ist mittlerweile beachtlich: Allein in Deutschland existieren weit über 100 mit ihm verbundene örtliche Meditationsgruppen, im Ausland noch einmal mehr als

20. Durch seine Arbeit inspiriert, entstand der Verein *Spirituelle Wege e.V. – Zen und Kontemplation*. Dieser Verein bildet den organisatorischen Rahmen der verschiedenen Gruppen und weiterer Aktivitäten der Weggemeinschaft Willigis Jäger. Dazu zählen ein Zentrum im Schwarzwald, der *Sonnenhof* in Aitern, sowie die *Würzburger Schule der Kontemplation WSdK*, von Willigis Jäger gegründet. Ihr gehören derzeit ca. 80 Kontemplationslehrer an. Während in den Ortsgruppen, aber auch auf dem Sonnenhof, Zen-Meditationen und christliche Kontemplation nebeneinander angeboten und geübt werden, konzentriert sich die WSdK auf die Vermittlung der spirituellen Praktiken der christlichen Mystikerinnen und Mystiker sowie die Tradition des kontemplativen Gebets.

Seit dem Beginn der Kurstätigkeit im Benediktushof lautet die Selbstbezeichnung der Schüler von Willigis Jäger, der Zen- und Kontemplationslehrer sowie der im Kontext der angeschlossenen Initiativen Tätigen »Weggemeinschaft Willigis Jäger«.

Schwerpunkte und Inhalte

Jäger begründete und vertritt die Konzeption der sog. *integralen Spiritualität* (Jäger 2004, 154ff.), die sich an alle Suchenden gleich welcher religiösen Herkunft richtet. Eingeladen sind besonders auch jene Menschen, die sich als nicht-religiös verstehen. Mit integraler Spiritualität ist eine mystisch geprägte Frömmigkeit gemeint, die weder an eine bestimmte Konfession noch an ein religiöses Bekenntnis gebunden ist, sondern die auf eine religiöse Einheits-erfahrung abzielt, die alle partikularen Bekenntnisse in ihrer kulturgebunden und historisch gewordenen Gestalt zu übersteigen beansprucht. Sie soll eine universale Erfahrung des Seinsgrundes jenseits konfessioneller Schranken ermöglichen.

Ihre beiden Hauptwurzeln sind die traditionelle, d.h. vorwiegend die christlich konfigurierte, abendländische Mystik und der Zen-Buddhismus. Darüber hinaus flossen Erkenntnisse der Evolutionstheorie, der Astrophysik und der Bewusstseinsforschung in Jägers Konzeption ein.

Zugleich strebt Jäger einen Dialog mit dem rationalen Weltverständnis der Gegenwart und den Erkenntnissen der Naturwissenschaften an. Insofern steht die Bezeichnung integrale Spiritualität auch für einen holistischen Ansatz, der alle Aspekte der Weltwahrnehmung des modernen Menschen in sich aufzunehmen und damit den alten Gegensatz von Naturwissenschaft und Religion zu überwinden sucht.

Die Konzeption der *integralen Spiritualität* wurde von Jäger in zahlreichen Ansprachen und Vorträgen zunächst mündlich entfaltet. Viele dieser Reden von ihnen werden von unterschiedlichen Anbietern als Audio-Kasset-

ten vertrieben (Auditorium, ZEST u.a.). Inzwischen liegen viele Ansprachen in Buchform vor. Etliche Bücher sind nach der Exklaustration hinzugekommen, teilweise Anthologien von Predigten, Neuauflagen früherer Werke, aber auch spirituelle Textsammlungen und längere Interviews.

Jäger vertritt in allen Schriften einen universalreligiösen Ansatz, den er als Essenz des esoterischen, die innere Seinswirklichkeit ansprechenden Wissens der großen religiösen Traditionen der Welt ansieht (James 1997, 415ff.). Die Religiosität, die er vermitteln möchte, gründet auf der eigenen inneren Erfahrung. Als *esoterische Spiritualität* grenzt er sie zur *exoterischen Frömmigkeit* hin ab, die weniger auf der individuellen Erfahrung als auf dem Nachvollzug dogmatischer Glaubensgrundlagen beruhe. Diese exoterische Frömmigkeit sei gleichsam die sichtbare, kulturgebundene Seite der Religionen, ihre äußere Gestalt. Sie weise zwar auf die Möglichkeit der Gottesbegegnung hin, möglich sei sie jedoch nur, wenn man zum inneren Kern einer jeden Religion vordringe, zu ihrer inhärenten Botschaft.

Alle Religionen verweisen Jäger zufolge auf die gleiche Erfahrung, und zwar ungeachtet aller zeit- und kulturbedingten Unterschiede (Jäger 1999a). Diese liege in der Identität des tieferen Selbst des Menschen mit dem letzten Seinsgrund oder Gott. Nicht das, was sichtbar ist, sei real, sondern das Unsichtbare, der unsterbliche Geist, das Bewusstsein als der Urgrund allen physikalischen Lebens. Bewusstsein vermutet Jäger hinter allen evolutiven Prozessen im Kosmos und beruft sich dabei auf Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaft. In der Kombination von Spiritualität mit naturwissenschaftlichen Theorien, die sich wie ein roter Faden durch die Vorträge Jägers zieht, liegt sicherlich ein wesentlicher Grund für die Faszinationskraft und die Aktualität seines Ansatzes.

Das moderne wissenschaftliche Weltverständnis erzwingt auch eine neue Anthropologie: Ihr Paradigma laute nicht mehr, dass der Mensch als physischer Leib Bewusstsein entwickelt hat, sondern dass das universale Bewusstsein (ein allerdings nicht personal zu deutendes Synonym für Gott) zum Menschen evolviert sei und nunmehr eine menschliche Erfahrung in der Zeit mache. Die Personalität des Menschen erscheint hier im Gegensatz zur christlichen Auferstehungslehre nur als eine flüchtige Größe, sie überdauert den Tod nicht. Wie in der Advaita-Philosophie der Veden wird der Mensch zur individuellen, aber vergänglichen Erscheinungsform des umfassenden Göttlichen, welches zugleich sein wahres Wesen ist. Dies zu erfahren, ist das Ziel der integralen Spiritualität wie im Übrigen jeder Mystik.

Praxis

Jäger geht davon aus, dass der zeitgenössische Mensch nicht mehr in der Lage ist, die religiöse Weltdeutung seiner Vorfahren ohne weiteres zu übernehmen. Für viele seien die theologischen Heilsmodelle heute nicht mehr nachvollziehbar. Die religiöse Tradition und deren Bekenntnisformeln korrespondierten nicht mehr mit der alltäglichen Erfahrung. Daher bleibe die Antwort auf die Sinnfrage aus.

Auch die kognitive Einseitigkeit der heutigen Erziehung mit ihrer Ratio-Dominanz wird kritisiert. Sie erlaube keine Schulung für die mystisch-spirituellen Potenzen, über die der Mensch ebenfalls verfüge und die sein individuelles Bewusstsein entgrenzen und ihm Erfahrungen schenken könnten, die über das Intellektuell-kognitive hinausgehen.

Die Konzeption der integralen Spiritualität strebt über diese Spaltung hinaus und intendiert eine ganzheitliche Organisation des Daseins, indem sie mittels Kontemplation und Meditation eine Erfahrung des universalen Seinsgrundes ermöglichen, Diesseits und Transzendenz verbinden und die als krankheitsverursachend angesehene Trennung von der Urwirklichkeit beenden möchte. Was der Mensch zutiefst ist, kann nicht sterben, so lautet die Hoffnungsperspektive und Heilsaussage der integralen Spiritualität in ihrem Kern. Ihre Praxis ruht auf zwei Hauptpfeilern: Kontemplation und Zazen, die parallel angeboten, jedoch nicht synkretistisch miteinander vermischt werden (Jäger 1999b, 71f.). Kontemplation wird als christlicher Weg der Gotteserfahrung auf den Spuren der mittelalterlichen Mystik beschrieben, wobei man sich nicht nur auf christliche Mystiker wie Meister Eckehard, Johannes vom Kreuz oder Teresa von Avila, sondern auch auf islamisch-sufitische, insbesondere Rumi bezieht. Durch Loslassen aller Gedanken und Vorstellungen einschließlich der eigenen Gottesbilder öffnet sich der Praktizierende allmählich für die Erfahrung der Einheit mit dem göttlichen Urgrund.

Zazen heißt Sitzen in Stille und ist eine Form des Zen, der gegenstands-freien Meditation im Buddhismus. Auch hier wird das Ziel als Einlassen auf das wahre Selbst, die Erfahrungen dessen, wer man wirklich ist sowie die letztendliche Befreiung beschrieben. Darüber hinaus werden im Zentrum Benediktushof Kurse in integralem Yoga, sakralem Tanz, initiatischer Leibarbeit nach Karlfried Graf Dürckheim, Körpergebet, Qi Gong, Fasten, Heilen und andere mehr veranstaltet.

Ein vergleichbares Angebot bietet auch der Sonnenhof.

Perspektiven

Die Weggemeinschaft Willigis Jäger ist ein Beispiel dafür, wie sich traditionelle religiöse Bilder und Deutungsmuster im Prozess interreligiösen Lernens wandeln können. Die Tatsache, dass westliche und östliche Erfahrungswege unter einem Dach unterrichtet werden, scheint vor allem für Menschen attraktiv zu sein, die die eigene christliche Spiritualität vertiefen wollen, ohne sich von ihr zu lösen, oder die sich ihr entfremdet haben und wieder annähern wollen. Die meditativen Wege des Zen dienen dieser Vertiefung als Werkzeug: Der Umweg über eine asiatische Tradition eröffnet einen neuen Verständnishorizont, der dazu beiträgt, die ursprüngliche Religiosität wieder als sinn- und heilstiftend zu erfahren. Dabei kann es jedoch zu nicht unwesentlichen Bedeutungsverschiebungen kommen. Das Gottesbild, das Verständnis Jesu, die Sicht auf die Welt und andere Glaubensmotive nähern sich einem Monismus an, der die Vorstellung eines Gegenübers von Gott und Mensch bzw. Welt als zeitbedingt relativiert und sie dadurch in ihrer Relevanz für die persönliche Frömmigkeit in Frage stellen kann. Die Erfahrungen, die das »Sitzen«, d.i. die Übung der Kontemplation und des Zen mit sich bringen, gelten als die eigentlichen Inhalte von Spiritualität. Die Vorstellungen und Bilder, die zum Bekenntniswort geronnen sind, müssen dem Selbstverständnis der Weggemeinschaft gemäß an dieser Erfahrung gemessen werden.

Literatur

- Hesse-Nowak, Ingeborg, *Das immerwährende Jetzt, Bericht über eine spirituelle Reise nach innen mit Willigis Jäger*, Petersberg 2003.
- Jäger, Willigis, *Suche nach dem Sinn des Lebens, Bewusstseinswandel auf dem Weg nach innen*, Petersberg ⁵1999a.
- Jäger, Willigis, *Geh den inneren Weg, Texte der Achtsamkeit und Kontemplation*, Freiburg i.Br. ²1999b.
- Jäger, Willigis, *Kontemplation, Gott begegnen – heute*, Freiburg i.Br. 2002.
- Jäger, Willigis, *Suche nach der Wahrheit, Wege – Hoffnungen – Lösungen*, Petersberg ³2002.
- Jäger, Willigis, *Wohin unsere Sehnsucht führt, Ansprachen – Predigten – Inspirationen*, Petersberg 2003a.
- Jäger, Willigis, *Aufbruch in ein neues Land, Erfahrungen eines spirituellen Lebens*, Freiburg i.Br. 2003b.
- Jäger, Willigis, *Die Welle ist das Meer, Mystische Spiritualität*, hrsg. von Christoph Quarch, Freiburg i.Br. ¹¹2004a.
- Jäger, Willigis, *Wiederkehr der Mystik, Das Ewige im Jetzt erfahren*, Freiburg i.Br. 2004b.

- James, William, Die Vielfalt religiöser Erfahrung, Frankfurt a.M. 1997.
- Süss, Joachim, Spirituelle Wege e.V. – Zen und Kontemplation/Würzburger Schule der Kontemplation WSdK/Transkonfessionelle Religiosität, in: Klöcker, Michael/Tworuschka, Udo (Hg.), Handbuch der Religionen, München 2003, II-3.1, 1-4.
- Utsch, Michael, Streit um christliche Meditation – öffentliches Redeverbot für Pater Willigis Jäger, Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen 65 (2002), H. 3, 68-78.
- Würzburger Schule der Kontemplation (Hg.), Kontemplation und Mystik. Zeitschrift, Petersberg: Via Nova Verlag.

Kontakt:

Benediktushof
Seminar- und Tagungszentrum GmbH
Klosterstraße 10
97292 Holzkirchen
info@benediktushof-holzkirchen.de
www.benediktushof-holzkirchen.de

Sonnenhof
Holzinshaus 1
79677 Aitern/Schw.
SONNENHOF-HOLZINSHAUS.@t-online.de